

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	7
I. Einleitung.....	17
II. Die Theorien – Inhalt und Forschungsstand	23
1. Die Theorie der Neutralisierungstechniken	23
a. Die Theorie der Neutralisierungstechniken	
von Sykes und Matza (1957).....	23
aa. Die Ablehnung der Verantwortung	
(„The Denial of Responsibility“)	28
bb. Die Verneinung des Unrechts („The Denial of Injury“)	29
cc. Die Ablehnung des Opfers („The Denial of the Victim“)	30
dd. Die Verdammung der Verdammenden	
(„The Condemnation of the Condemners“)	30
ee. Die Berufung auf höhere Instanzen	
(„The Appeal to Higher Loyalties“).....	31
ff. Ausblick der Autoren	31
b. Die Entstehung der Theorie der Neutralisierungstechniken:	
Einflussnehmende Autoren (1953-1957).....	32
Cressey's „Other People's Money“ (1953)	33
(1) Selbstständige („Independent Businessmen“).....	35
(a) Borrowing.....	35
(b) Ownership	36
(2) Langzeittäter („Long-Term Violators“)	37
(3) Flüchtige („Absconders“).....	39
(4) Cresseys Präventionsvorschläge.....	40

c. Die Weiterentwicklung der Theorie	
der Neutralisierungstechniken (1957-2010)	41
aa. Rezeption der Theorie der Neutralisierungstechniken	
in der Kriminologie.....	41
Eine viktimologische Perspektive – Agnew 1985	42
bb. Rezeption der Theorie der Neutralisierungstechniken	
in der Psychologie.....	45
Bandura 1990	45
cc. Rezeption der Theorie der Neutralisierungstechniken	
in der Soziologie.....	47
Scott/Lyman 1968.....	47
dd. Zeitpunkt des Eingreifens der Neutralisierungstechniken.....	49
d. Empirische Überprüfung der Theorie	
der Neutralisierungstechniken	51
aa. Quantitative Studien	51
Ball 1966.....	52
(a) Fragestellung der Untersuchung	52
(b) Untersuchungsdesign	52
(c) Ergebnisse.....	53
(d) Kritik	54
bb. Qualitative Studien	56
Dabney/Vaughn (2000)	57
(a) Fragestellung der Untersuchung	57
(b) Untersuchungsdesign.....	58
(c) Ergebnisse.....	58
(d) Kritik	59

cc. Zusammenfassung	61
2. Die Theorie der kognitiven Dissonanz	63
a. Kernaussagen der Theorie der kognitiven Dissonanz	66
aa. Verhältnis der Kognitionen zueinander	66
(1) Irrelevanz von Kognitionen	67
(2) Dissonanz und Konsonanz von Kognitionen	67
bb. Die Entstehung von Dissonanz	68
cc. Die Stärke der Dissonanz	70
dd. Die Reduktion von Dissonanz	71
(1) Vermeidung von Dissonanz	72
(2) Dissonanzreduktion durch die Änderung oder Zurücknahme der Entscheidung	73
(3) Dissonanzreduktion durch die Änderung der Attraktivität der an der Entscheidung beteiligten Alternativen	73
(4) Dissonanzreduktion durch die Herstellung einer „kognitiven Überlappung“	74
(5) Der Einfluss persönlicher Faktoren bei der Dissonanzreduktion	75
b. Die besondere Bedeutung von Gruppenprozessen	76
aa. Die Dissonanzstärke in sozialen Gruppen	76
bb. Die Dissonanzreduktion in sozialen Gruppen	77
(1) Die besondere Rolle sozialer Unterstützung bei der Dissonanzreduktion	77
(2) Strategien zur Dissonanzreduktion in Gruppen	79
(a) Die Änderung der eigenen Meinung	80

(aa) Lipset et al. (1954)	80
(bb) Blau (1953)	81
(b) Beeinflussung und Überzeugung anderer	82
(aa) Festinger/Thibaut (1951)	83
(bb) Prasad (1935; 1950) und Sinha (1952)	84
(cc) Festinger/Riecken/Schachter (1956)	86
(c) Ignorieren oder Ablehnen der Personen mit anderer Meinung	91
(aa) Brodbeck (1956)	92
(bb) Schachter (1951)	94
(cc) Noch einmal: Die UFO-Bewegung	95
c. Die weitere Entwicklung der Theorie der kognitiven Dissonanz	97
aa. Empirische Überprüfung der Theorie der kognitiven Dissonanz	99
Zimbardo (1960)	100
(a) Hypothese	100
(b) Untersuchungsdesign	100
(c) Ergebnis	101
bb. Modifizierungen der Theorie der kognitiven Dissonanz	101
(1) Aronson: Self-Consistency Theory (1968, 1992)	101
(2) Cooper, Fazio, Stone: New Look at Dissonance Theory (1984, 1992, 2001)	102
(3) Steele: Self-Affirmation Theory (1988)	103
cc. Zeitpunkt des Einsetzens der kognitiven Dissonanz	104
III. Vergleich der Theorien und Zusammenführung	107

1. Veröffentlichung und Rezeption	107
2. Sprache	109
3. Inhalt	111
a. Gegenüberstellung der einzelnen Strategien	111
aa. „Zurücknahme der Entscheidung“ (Festinger) und „Die Ablehnung der Verantwortung“ (Sykes/Matza)	111
bb. Änderung der Kognition hinsichtlich der verschiedenen Alternativen	113
(1) „Die Gewinnung neuer Informationen“ (Festinger) und „Die Verneinung des Unrechts“ bzw. „Die Ablehnung des Opfers“ (Sykes/Matza)	113
(2) „Suche nach der Unterstützung anderer Personen“ (Festinger) und „Die Berufung auf höhere Instanzen“ (Sykes/Matza)	115
cc. Zwischenergebnis	116
b. Zeitpunkt des Einsetzens	117
4. Zwischenergebnis	117
IV. Bezug der Theorien zur Wirtschaftskriminalität	119
1. Der Begriff der Wirtschaftskriminalität	119
2. Wirtschaftskriminalität und Neutralisierungstechniken	125
a. Benson 1985	125
aa. Untersuchungsdesign	126
bb. Übersicht der Ergebnisse	126
cc. Ergebnisse nach Delikt-Typus	127
(1) Verstöße gegen das Kartellgesetz („antitrust violations“)	128

(2)	Steuerhinterziehung („tax violations“)	129
(3)	Unterschlagung/Veruntreuung („violations of financial trust“)	130
(4)	Betrugsdelikte (“fraud and false statements“)	131
b.	Coleman 1987	131
aa.	Auswertungsaufbau	131
bb.	Ergebnisse der Auswertung	132
(1)	Das Geld war nur geliehen („The money was just borrowed“)	132
(2)	Die Verneinung der Schädlichkeit (“The Denial of Harm“)	133
(3)	Die Einstufung der Strafgesetze als ‘unnötig’ (“The Claiming of Laws Being Unnecessary“)	133
(4)	Die Berufung auf die Notwendigkeit des Handelns (“The Appeal to Necessity“)	134
(5)	Die Verlagerung der Verantwortung (“The Transfer of Responsibility“)	135
(6)	„Das Geld steht mir zu“ (“I deserve the money“)	135
c.	Shover/Coffey/Sanders 2004	135
aa.	Untersuchungsdesign	135
bb.	Ergebnisse	136
d.	Piquero/Tibbetts/Blankenship 2005	137
aa.	Untersuchungsdesign	137
bb.	Ergebnisse	137
e.	Gobert/Punch 2007	139
aa.	Untersuchungsdesign	139

bb. Ergebnisse	140
f. Schneider 2007	141
aa. Theorie und Untersuchungsdesign	141
bb. Ergebnisse	143
g. Nguyen/Pontell 2010	144
aa. Untersuchungsdesign	144
bb. Ergebnisse	144
h. Shover/Hunter 2010	146
aa. Auswertungsaufbau	146
bb. Ergebnisse	146
i. Zusammenfassung	147
3. Wirtschaftskriminalität und kognitive Dissonanz	149
a. Kognitive Dissonanz und die Einschätzung eines „angemessenen Strafmaßes“ (Sinha/Kumar 1985)	149
aa. Untersuchungsdesign	149
bb. Ergebnisse	149
cc. Übertragung der Ergebnisse auf das Thema Wirtschaftskriminalität	150
b. Kognitive Dissonanz bei delinquenten und nichtdelinquenten Jugendlichen und der „Cognitive Dissonance Test“ (Cassel/DeMoulin/Chow/Reiger 2001)	152
aa. Untersuchungsdesign	152
bb. Ergebnisse	154
cc. Übertragung der Ergebnisse auf das Thema Wirtschaftskriminalität	154

c. Kognitive Dissonanz und die Erwartungen von Eltern und Freunden an Jugendliche (Lowe 1966)	155
aa. Untersuchungsdesign	155
bb. Ergebnisse	156
cc. Übertragung der Ergebnisse auf das Thema Wirtschaftskriminalität	156
4. Die Bedeutung von kognitiver Dissonanz und Neutralisierungstechniken für Subkulturen am Arbeitsplatz	157
Exkurs: Differierende Wertesphären am Arbeitsplatz und im Privatleben	164
V. Empirische Untersuchung	173
1. Untersuchungsdesign	173
2. Ergebnisse	174
a. Neutralisierungstechniken	174
aa. Ablehnung der Verantwortung	174
(1) Abschiebung der Verantwortung auf andere Personen ..	175
(a) „Ich habe XY vertraut und deshalb mitgemacht.“	175
(b) „XY will mir böse und ist an allem schuld.“	179
(c) „Andere haben mir versichert, dass mein Handeln nicht strafbar ist.“	181
(d) „Andere haben es auch so gemacht.“	182
(2) Abschiebung der Verantwortung auf andere Umstände	183
(a) „Ich habe versucht, etwas dagegen zu unternehmen, aber erfolglos.“	184
(b) „Es war in Wirklichkeit ganz anders.“	185

(c) „Ich hatte Angst um meinen Arbeitsplatz.“	189
bb. Verneinung des Unrechts.....	190
(1) „Ich habe mich nicht strafbar gemacht.“	190
(2) „Es ist kein Schaden entstanden/ ich habe keinen Vorteil erlangt.“	198
cc. Ablehnung des Opfers.....	200
dd. Verdammung der Verdammenden	202
ee. Berufung auf höhere Instanzen	204
ff. Wertung der Kammer	204
gg. Neutralisierungstechniken der Opfer	206
hh. Übersicht der verwendeten Neutralisierungstechniken	211
b. Anzeichen für kognitive Dissonanz.....	213
aa. Verfahrensbeispiel 1 – Thomas B. und Michael G.	214
bb. Verfahrensbeispiel 2 – Olaf R. und Wolfgang G.	220
cc. Verfahrensbeispiel 3 – Rainer v.D. u.a.	225
dd. Verfahrensbeispiel 4 – Jens und Ruth L.	225
ee. Zwischenergebnis und Parallelen zu Festinger	228
c. Welche Rolle spielen arbeitsplatzbezogene Subkulturen?	230
aa. Ergebnisse.....	230
bb. Wertung der Kammer.....	233
3. Zusammenfassung.....	235
VI. Nutzen der Erkenntnisse zur Prävention	
von Wirtschaftskriminalität.....	237
1. Grundsätzliche Präventionsmöglichkeiten	
des Arbeitgebers im Hinblick auf Neutralisierungstechniken	
und kognitive Dissonanz	237

a. Ethik- bzw. Verhaltensrichtlinien und entsprechende Schulungen	238
aa. Ausformulierung der Richtlinien.....	238
bb. Inhalt von Schulungen und Workshops	240
b. Einsetzen eines Compliance Officer	247
c. Implementierung von Ombudspersonen und Hinweisgebersystemen	248
d. Vorleben der Richtlinien durch die Führungsebene und ggf. Anpassung des Führungsstils	250
e. Angemessener Umgang mit Verstößen	252
f. Die Möglichkeit der unternehmensinternen Selbstanzeige	253
g. Übersicht der Präventionsmöglichkeiten	255
2. Präventionsmöglichkeiten bei Bestehen privater Subkulturen	258
VII. Schlusswort.....	261
Literaturverzeichnis	263
Anhang.....	291
1. Tabellarische Übersicht des Untersuchungssamples	291
2. Inhaltliche Übersicht der untersuchten Verfahren:	296
Abkürzungsverzeichnis.....	301